



Rendez-vous

BEIM KANTONSARZT COVID-19

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS



Cédric Dessimoz
Adjunkt des Kantonsarzts

DAS WORT DES SPEZIALISTEN

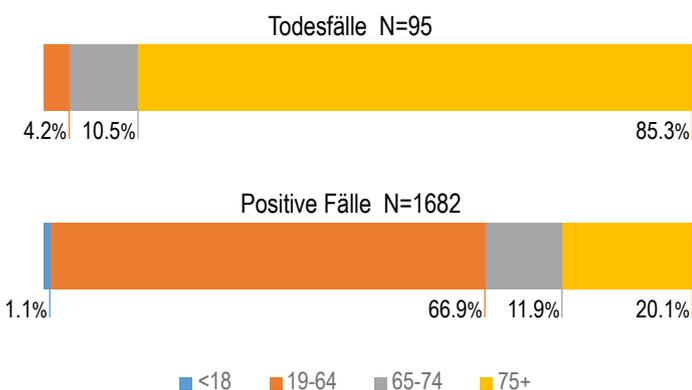
Die Pflegefachleute zu Hause und in den Alters- und Pflegeheimen (APH) müssen lernen, mit den Risiken im Zusammenhang mit COVID-19 umzugehen. Dies gilt natürlich auch für die Verwaltung und die betreuenden Angehörigen. Zwischen dem Wunsch, den Risikogruppen Pflege und Hilfe zu bieten und der Angst vor der Übertragung oder Ansteckung der Krankheit, sind diese Menschen einer erheblichen emotionalen Belastung ausgesetzt. Sie sollten sich dessen bewusst sein und Hilfe suchen, wenn sie diese benötigen.



DER MEDIZINISCHE RATSCHLAG

Die Einhaltung von Hygiene und Distanz ist besonders wichtig, wenn es um die Betreuung so genannter gefährdeter Personen geht, sei es beruflich oder nicht. Dies kann Stress verursachen. Zögern Sie nicht, die psychologische Hilfe in Anspruch zu nehmen. Sie sind für Sie da (www.vs.ch/covid-19). Zudem sollten chronisch kranke Patienten nicht auf ihre ärztliche Betreuung verzichten. Kontaktieren Sie bei Bedarf Ihren Arzt, der Sie über das weitere Vorgehen informieren wird. Da die Trennung der Patientenströme gut organisiert ist, brauchen sie nicht eine Ansteckung durch COVID-19 zu befürchten.

BILD DER WOCHE



Anteil der positiven Fälle und Todesfälle COVID-19 nach Altersgruppe, Wallis (Stand vom 15. April, 16h)

DIE ENTWICKLUNG DER EPIDEMIE

Seit Beginn der Epidemie sind etwa 5% (160) der Bewohner der APH positiv auf das Coronavirus getestet worden. Inzwischen sind 36 Menschen geheilt, während 44 leider verstorben sind. Die Hälfte der Todesfälle im Wallis, die auf COVID-19 zurückzuführen sind, wurden in den APH registriert. Neun von 52 APHs sind vom Virus betroffen.

Im Bereich der Pflege zu Hause wurden seit Beginn der Epidemie etwa 90 Personen behandelt, die positiv auf COVID-19 getestet wurden.

DIE THEMEN DER WOCHE

Tests

Weil immer mehr Tests zur Verfügung stehen, hat das Bundesamt für Gesundheit die Testkriterien erweitert. Mitarbeiter von Spitäler, APH, Spitex oder sozialen Einrichtungen, die Symptome von COVID-19 aufweisen und in direktem Kontakt mit Patienten stehen, haben jetzt Zugang zu Tests.

Kontakt aufrechterhalten

Gefährdete Personen und ihre Betreuer können sich durch diese aussergewöhnliche Situation sehr isoliert und desorientiert fühlen. Es ist wichtig, dass sie mit der Aussenwelt in Kontakt bleiben können, insbesondere durch Telefon- oder Videoanrufe. Ausnahmsweise können Besuche in APHs bei Sterbebegleitung und in sehr stressigen Situationen erlaubt werden.

DIE ART DER SYMPTOME

Bei älteren Menschen können die mit einer COVID-19 Infektion verbundenen Symptome sehr unterschiedlich sein. Beobachtungen in einigen APHs zeigen, dass sich das Virus manchmal durch Durchfall, Gleichgewichtsverlust oder Verhaltensänderungen zeigt. Atembeschwerden treten erst nach einigen Tagen auf. Es ist daher wichtig, auf Veränderungen des Allgemeinzustandes zu achten. Veränderungen wie zum Beispiel der Verlust des Geschmacks- oder Geruchssinns sind ebenfalls relativ häufige Symptome im Zusammenhang mit dem Coronavirus.

www.vs.ch/covid-19
Hotline Wallis 058 433 0 144
PsyCovid19-Helpline
027 604 39 88